



Leonardo Querin und die Leobener haben sich zum heißen Anwärter auf die Top sechs gemauert

GEPA

Matchball zum Greifen nahe

Leoben könnte bald „mit einem Bein“ im Meister-Play-off stehen.

HANDBALL. So kann er weitergehen, der Erfolgslauf der Leobener Handballer, werden sich die Fans von Raul Santos und Co. denken. Damit ist nicht der 34:19-Kantersieg im Cup gegen die SG Wels/Lambach/Gmunden gemeint, sondern die Meisterschaft im Handball-Oberhaus. Dort liegt man ja erstmals in der Klubgeschichte voll auf Kurs in Richtung Meister-Play-off.

Leobens Cheftrainer Volker Hage hätte freilich auch nichts dagegen, den Erfolgslauf zu prolongieren. Sollte man nämlich die nächsten zwei Partien (am Samstag

auswärts gegen Krems und am 17. November zu Hause gegen Schwaz) gewinnen, „wären wir mit einem Bein im Meister-Play-off“. Dass seine Truppe jetzt, kurz vor dem Matchball, nervös wird, glaubt Hage nicht: „Wenn wer Druck hat, dann Krems. Wenn sie am Samstag verlieren, sind sie aus dem Rennen um einen Top-sechs-Platz.“

Hage setzt derzeit auf das Gegenteil von Druck. „Wir kommen mit Lockerheit besser voran. Die Stimmung ist super, das soll so bleiben.“ Keine Lockerheit gibt es beim Training. Dort stehen täglich

zwei Einheiten an – mit dem gesamten Team. Das mache auch einen großen Teil des Erfolges aus, wie Hage erklärt. „Wir sind endlich eingespielt – und unberechenbar, weil der Erfolg auf viele Schultern verteilt ist.“

Im Cup-Achtelfinale (bis Ende Dezember zu spielen) trifft Leoben auf Margareten II. Eine, gelinde gesagt, lösbarere Aufgabe. Würde man in weiterer Folge ins Semifinale vorstoßen, wäre das für Hage „eine schöne Sache. Unser Hauptziel bleibt aber das Erreichen des Meister-Play-offs.“ **ALOIS LEITENBAUER**